MITTEILUNGEN

AUS DEM
OBERÖSTERREICHISCHEN MUSEALVEREIN
- GRÜNDUNGSJAHR 1833 -

GESELLSCHAFT FÜR LANDESKUNDE

24. Jahrgang | November 1994 | Heft 4

E I N L A D U N G

Der Oberösterreichische Musealverein - Gesellschaft für Landeskunde hält

am Freitag, 25. November 1994 um 17,00 Uhr

im Festsaal des Museum Francisco Carolinum

(Linz, Museumstraße 14, 1. Stock) seine

V O L L V E R S A M M L U N G

ab. Anträge zur Behandlung in der Vollversammlung müssen spätestens bis zum 15.11.1994 schriftlich im Sekretariat des Vereins im Landeskulturzentrum Ursulinenhof (4020 Linz, Landstraße 31) eingelangt sein.

Tagesordnung:

I. Ehrung von Ehrenmitgliedern

IIa Bericht des Präsidenten
b Berichte des Kassiers und der Kassenprüfer
c Entlastung des Präsidiums und des Kassiers
d Neuwahl des Präsidenten und des Präsidiums
e Allfälliges

Festvortrag von Senatsrat Dr. Georg W a c h a , Linz:

"Museumswesen in Oberösterreich - gestern - heute - morgen"

Im Anschluß an die Vollversammlung ist ein geselliges Beisammensein vorgesehen.

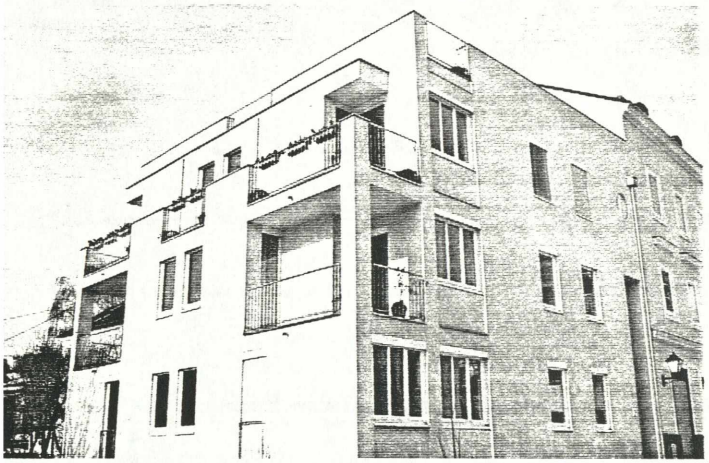
Um zahlreiches Erscheinen wird gebeten!

Dr. Georg Wacha e.h.
Vizepräsident

Dr. Georg Heilingsetzer e.h.
Präsident

Alt-Urfahr-West stark im Kommen

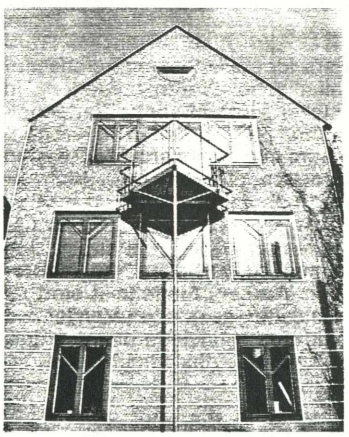
Linzer Stadtteil lebt auf



Ansprechende Neubauten füllen störende Baulücken: Wohnhaus an der Ecke Ottensheimer Straße/Im Tal. Foto: Herzenberger

Atelierhaus an der Ottensheimer Straße 57.

Schlecht bestellt war es in den siebziger Jahren um die Zukunft von Alt-Urfahr-West. Verfallende Häuser, sinkende Einwohnerzahlen und Pläne für eine Durchzugsstraße (Mittelgassendurchbruch) ließen den fortschreitenden Niedergang des rund 14 Hektar großen Stadtteiles zwischen Rudolfstraße, Donau, Flußgasse und Bernaschekplatz erwarten. Glücklicherweise kam es anders. Die Straßenpläne blieben Papier, und eine Bürgerinitiative brachte das Thema Erhaltung ins Gespräch. Nach einer Studie über die Stadtteilstruktur wurde ein neuer Bebauungsplan ausgearbeitet, mit dessen Hilfe die dörfliche Atmosphäre des in seiner Geschlossenheit in Linz einzigartigen Viertels bewahrt werden sollte. Die Renovierung der städtischen Weberschule und der Bau des Neuen Rathauses gaben den Anstoß für zum Teil von der Stadt geförderte private Renovierungsarbeiten. Die Wende war nachhaltig geschafft.



Das um die Mitte des 19. Jahrhunderts errichtete Haus Ottensheimer Straße 44 war noch vor wenigen Jahren eine „Ruine".

Traditionsreich

Alt-Urfahr-West ist historischer Boden. Bereits 1288 wurde das damals vorwiegend von Fischern, Fährleuten und Bootsbauern bevölkerte Dörfchen Urfahr (von „Überfuhr") erstmals urkundlich erwähnt. Der Fährbetrieb nach Linz war eine Haupteinnahmequelle seiner Bewohner. Die 1497 fertiggestellte erste Donaubrücke zwang zur Suche nach neuem Broterwerb. Im 16. Jahrhundert wurde Urfahr zum Ausgangspunkt wichtiger Handelswege und Sammelpunkt aller vom Norden nach Linz strömenden Fuhren. Kaufleute, Schiffmeister, Wirte und Handwerker führten den 1882 zur Stadt ernannten und 1919 eingemeindeten Linzer Vorort zu wirtschaftlicher Blüte. Die Tüchtigkeit der Urfahraner löste jahrhundertelange Rechtsstreitigkeiten mit der Stadt Linz um Fischerei- und Überfuhrrechte, Brücken-, Schank- und Mautprivilegien aus. Der Charakter von Alt-Urfahr-West wird stark von der ältesten Bebauung entlang der Donau und an den Straßenzügen Im Tal und Webergasse geprägt. In den übrigen Teilen ist der Großteil der Wohnbauten, unter ihnen die Häuserzeilen der

Rendezvous mit Linz

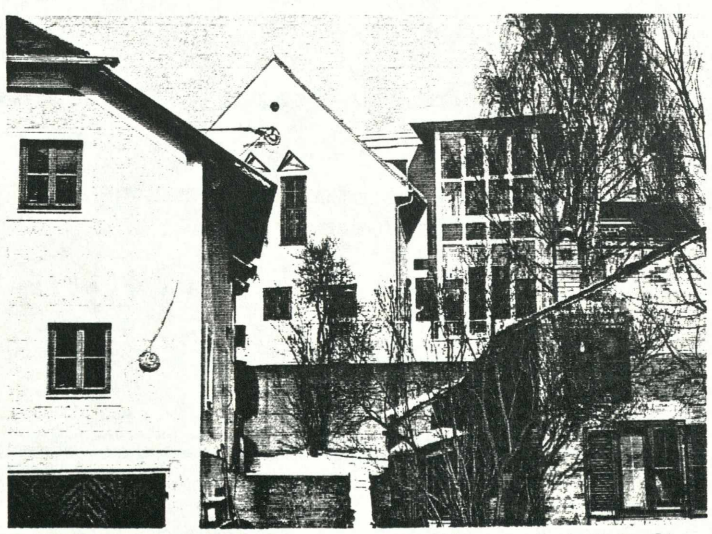
Schratz-, Rudolf- und Kreuzstraße, um die Jahrhundertwende entstanden. In der Zwischen- und Nachkriegszeit gab es nur noch wenige Neubauaktivitäten. In den sechziger und siebziger Jahren wurde eine Reihe baufällig gewordener Objekte abgetragen, wodurch störende Baulükken entstanden. Der aktuelle Bebauungsplan schiebt dieser Unsitte einen Riegel vor. Mit städtischer Unterstützung aus Altstadterhaltungs- und Stadterneuerungsmitteln entfaltete sich rege Privatinitiative. In den vergangenen zehn Jahren wurden mehrere Dutzend Häuser und Grundstücke an bauwillige Eigentümer verkauft.

Bei einem Spaziergang durch den Stadtteil stechen vor allem an der Ottensheimer und Schratzstraße zahlreiche restaurierte Gebäude ins Auge. Das markante „Fischerhäusl" an der Ecke Ottensheimer Straße/Flußgasse zählt ebenso dazu wie das über 400 Jahre alte, denkmalgeschützte „Schiffmeisterhaus" an der Ottensheimer Straße. Seine 1986 abgeschlossene Restaurierung wurde von der Stadt Linz mit 1 Mio. Schilling gefördert.

Altes und Neues

Erhalten alleine wäre jedoch zu wenig. Nach und nach verschwinden auch Baulücken. Die Ecken Ottensheimer Straße/Im Tal und Ottensheimer Straße/Fischergasse wurden ebenso neu bebaut wie die Areale Kreuzstraße 2 und Ottensheimer Straße 50. Für die Ecke Im Tal/Gußhausgasse ist ein Projekt in Arbeit. An der Rosenstraße errichtet die GWG derzeit ein Wohnhaus, und die Baufirma Halatschek wird an der Ottensheimer Straße bauen. Weiters entsteht bis Herbst dieses Jahres an der Webergasse ein neuer städtischer Kindergarten, der 15 Millionen Schilling kostet. Entfaltungsmöglichkeiten im aufstrebenden Stadtteil sind nach wie vor gegeben. So verweist der Leiter der Abteilung Bebauungsplanung des städtischen Planungsamtes, Dipl.-Ing. Günther Schöndorfer, etwa auf die Eckbereiche Ottensheimer Straße/Kreuzstraße und Rudolfstraße/Webergasse. Auch die neue Förderungsaktion der Stadt Linz für den Dachgeschoßausbau eröffnet interessante Perspektiven für das Bauen in Alt-Urfahr-West.

(Aus "Was ist los" 1993/4)



Ein Bild mit Symbolkraft: Restauriertes und Neues gewinnt die Oberhand.

AUS DEM VEREIN:

Neubeitritte: Herta Aflenzer, Ansfelden; Dieter-Maria Balzar, Frankenmarkt; Johann Brunner, Linz, Helga Gruber, Konsulent, Frankenburg; Dkfm. Waltraut Haigner, Linz; Ingrid Kirchberger, Leonding; Ella Kirchmayr, Oftering; Charlotte Kronreif, Linz; Helene Mühlberger, Konsulent, Mauthausen; Maria Peherstorfer, Linz; Albert Schönhuber, Linz; Ingrid Trost, Konsulent, Linz; Mag. Dr. Gerhard Winkler, Linz.

Todesfälle: Konsulent Josef Huber, Steinbach/Attersee; Univ.Professor Dr. Walter Pilgerstorfer, Linz; Professor Carl H. Watzinger, Linz.

In der außerordentlichen Vollversammlung am 12. September 1994 wurden wieder einige Persönlichkeiten zu Ehrenmitgliedern ernannt, die sich um die Landeskunde oder um den OÖ. Musealverein im besonderen Maße verdient gemacht haben. Es handelt sich um

Konsulent Prof. David Mitterkalkgruber, Kirchdorf
Univ.Prof. Dkfm. Dr. Robert Krisai, Braunau
Obermagistratsrat Dr. Hellmut Tursky, Linz
Univ.Prof. Dr. Otmar Wessely, Wien

Die Ehrung dieser Personen und die Würdigung ihrer Verdienste wird im Rahmen der Vollversammlung am 25. November 1995 erfolgen. Wir gratulieren!

In einem Teil unserer Mitteilungen wurde ein Erlagschein beigelegt, der zur Einzahlung

des Mitgliedsbeitrages für das Jahr 1994

bestimmt ist. Er betrifft jene Mitglieder, die es übersehen haben, diesen Beitrag rechtzeitig mittels des im Märzheft beigelegten Erlagscheines zu entrichten. Wir bitten um umgehende Einzahlung des Mitgliedsbeitrages! Danke!

Wir machen unsere Mitglieder darauf aufmerksam, daß unser Vereinsbüro im Ursulinenhof während der Weihnachtsferien geschlossen ist.
Ab 9. Jänner 1995 stehen wir wieder gerne zur Verfügung.

KULTURGESPRÄCH

Sinn und Unsinn von Museen – Wieviel Museen braucht unsere Gesellschaft?

RUNDER TISCH
OÖ KULTUR

Unter diesem Titel veranstaltet die Landeskulturdirektion am
14. November 1994 um 20 Uhr im Linzer Schloßmuseum
ein Podiumsgespräch. Dr. Thomas Werner, Direktor des Technischen Museums Wien und Dr. Wilfried Seipel, Generaldirektor des Kunsthistorischen Museums Wien werden als Referenten auftreten.
Weitere Teilnehmer am Podiumsgespräch sind Landesrat Dr. Josef Pühringer, Dr. Günther Dimt, Direktor des OÖ. Landesmuseums und Dr. Willibald Katzinger, Direktor des Stadtmuseums Nordico Linz.
Alle Interessierten werden zu fundierter Information, Auseinandersetzung und Diskussion über Hintergründe, Ziele der Museumsarbeit und über die Entwicklung der Museumslandschaft in Oberösterreich herzlich eingeladen.
Anmeldungen werden erbeten an das Institut für Kulturförderung (4020 Linz, Spittelwiese 4).

Bergschlößl wird revitalisiert

Neues Domizil für Linzer Managementakademie und Ost-West-Akademie

Aus seinem Dornröschenschlaf geweckt werden soll mit einem Kostenaufwand von rund 50 Millionen Schilling ab Frühjahr 1995 das barocke Bergschlößl in Linz. Die Zustimmung des Gemeinderates vorausgesetzt, erhält das palaisartige Gebäude nach Entwürfen des Linzer Architektenduos Riepl-Moser in zweijähriger Bauzeit einen neuen Schliff. Es soll künftiges Domizil der Linzer Managementakademie und der Ost-West-Akademie für Management und Marketing sein. Die beiden Akademien sind derzeit im Technologiezentrum beheimatet. Neben der Nutzung für den Akademiebetrieb ist auch an die Veranstaltung von Weiterbildungsseminaren der Sponsorfirmen der Akademien und von kulturellen Ereignissen gedacht. Der 1986 von der Stadt Linz mit dem Gebäude aus Privateigentum erworbene Park lädt nach umfassenden Gestaltungsarbeiten seit 1990 als eine der schönsten Linzer Parklandschaften zur Erholung ein.

Ein barockes Juwel am Fuße des Linzer Bauernberges ist das Bergschlößl, das nun ohne Zubauten revitalisiert wird. Die schöne Parkanlage ist schon seit vier Jahren benützbar. *Foto: Schweizer*

Erbaut wurde das Bergschlößl um 1718 im Auftrag des städtischen Syndikus und Sekretärs Johann Jakob Mäderer von Ehrenreichscron. Der Name des Baumeisters ist nicht überliefert, doch läßt die Architektur auf Johann Lukas von Hildebrandt oder den Linzer Johann Michael Prunner schließen. Kurz vor seinem Tod im Jahr 1736 vermachte der Schloßbesitzer sein Haus samt Einrichtung den Landständen, die es jeweils dem Präsidenten oder Verordneten des alten Herrenstandes für dessen Amtsdauer zur Verfügung stellten. 1773 wurde das Bergschlößl vom Nordischen Stift („Nordico") als Erholungsstätte für seine Zöglinge vorerst gepachtet und schließlich 1777 gekauft. In der Folge entstand im Schloßpark ein vielgerühmter „botanisch-ökonomischer" Garten, der bis zur Auflösung des Nordico im Jahr 1787 gepflegt wurde.
1784 war das Bergschlößl-Areal kurze Zeit nach den bahnbrechenden Experimenten der Gebrüder Montgolfier in Paris Schauplatz zweier aufsehenerregender Heißluftballonstarts durch den Physikprofessor Franz Racher. 1788 erfolgte die Versteigerung des Objektes an den Privatmann Georg Pesendorfer, den ersten einer langen Reihe privater Eigentümer, unter ihnen einige hohe Offiziere.

Aus "Was ist los" 1994/7)

Die Wahrheit über Richard Löwenherz

Niemand hat uns je gesagt, was sich hinter der rührenden Legende von der Gefangenschaft Richard Lionheart's und der unermüdlichen Suche des Sängers Blondel verbirgt, der ihn durch das Einstimmen in sein Lied entdecken konnte. Er war aber gar nie verschollen, und eigentlich ging es immer nur um beinharte Geschäfte und Erpressung. So stellt sich die Sache zumindest im Begleitkatalog zur Ausstellung „Geld" von Kunsthistorischem Museum und Kunstforum Bank Austria dar.

Die Babenberger ließen ihre erste Münze in Krems herstellen, vielleicht schon um 1130 und unter Leopold III. Seit 1157 ist der „Kremser Pfennig" belegt, als die wichtigsten Marktorte Melk, Tulln, Wien und St. Pölten sich erst entwickelten. Den richtigen Aufschwung Österreichs brachte dann der 3. Kreuzzug, allerdings auf allerlei Umwegen. Die strengen Ausrüstungsvorschriften Barbarossas ließen manchen österreichischen Ritter seine Liegenschaften verpfänden oder verkaufen. Die wurden zumeist von Klöstern oder Stiften erworben, die dafür ihre Edelmetallreserven mobilisierten, womit diese aus Österreich abflossen.

„Kremser Pfennig" mit der Darstellung Leopold IV. (1136 – 1141) oder Heinrich II. (1141 – 1177)

Leopold V. brach dann mit kleinem Gefolge und erst im späteren Frühjahr 1191, nach dem deutschen Hauptheer auf. Als er in Akkon ankam, war Barbarossa schon ertrunken und sein Sohn Friedrich von Schwaben einer Seuche erlegen. Die Szene beherrschten die Könige von England und Frankreich mit ihren großen, unverbrauchten Heeren. Richard Löwenherz hatte in Zypern den tyrannischen Byzantiner Isaak Komnenos und seine Tochter gefangengenommen, die mütterlicherseits Verwandte von Herzog Leopold waren. Danach hatte er Zypern um 100.000 Byzantiner an den Templerorden verkauft, und seine Kassen waren nun wohlgefüllt genug, dem französischen König Soldaten abzuwerben.

Zu diesen beiden Rivalen gesellte sich also Leopold, und gerade zu diesem Zeitpunkt gab die zwei Jahre lang belagerte Stadt Akkon, von ihren Verbündeten im Stich gelassen, von selber auf. Richard ließ sich den freien Abzug der Eingeschlossenen teuer bezahlen. Als die Bedingungen nicht restlos eingehalten wurden, veranlaßte er die Tötung von 2000 oder 3000 Mann, die als „aussichtsreiche Lösegeldkandidaten nicht in Frage kamen". Leopold war noch gar nicht zum Kämpfen gekommen, auch nicht im regulären kaiserlichen Heer mitgezogen und konnte daher mit seiner ziemlich kleinen Gefolgschaft nun kaum Beuteansprüche geltend machen, aber er pflanzte immerhin sein Banner auf einem Gebäude auf. Richard Löwenherz ließ es herunterreißen, was nur signalisieren konnte, daß er über allfällige Wünsche oder Forderungen seines „Mitstreiters" hinwegzugehen beabsichtigte, sie einfach wegwischte. Leopold V. verließ bald danach recht unrühmlich das Heilige Land, vermutlich nicht ohne Groll. Aber seine Mittel waren erschöpft, seine Begleitung auf einen Mann zusammengeschrumpft, und es bestanden für ihn kaum mehr Aussichten auf einen Beuteanteil. Richard dagegen war bereits zu einer verherrlichenswerten Gestalt des Kriegsschauplatzes geworden, die ihn in jeder Weise nur ausstechen oder behindern konnte.

Nun aber wendete sich das Blatt: In Europa war Leopolds Gegner nie sehr beliebt gewesen, und als er in der Adria Schiffbruch erlitt, wurde er verfolgt, 14 seiner Gefährten gefangengenommen. Mit den 3 Verbliebenen kam er bis Wien und wurde hier, vielleicht nicht als herzoglicher Bratenwender, wie die Legende berichtet, aber jedenfalls in Erdberg entdeckt, ergriffen und vom Landesherrn in Dürnstein verwahrt. Mit dieser Festnahme gewann Leopold plötzlich politisches Gewicht; nun konnte er Bedingungen stellen. In den Konventionsverhandlungen mit dem deutschen Kaiser Heinrich VI. ist die Rede von 100.000 Mark Silber je zur Hälfte, und wird die Freilassung von Isaak Komnenos und seiner Tochter gefordert, mit neuerlichen Reparationen von 20.000: „Als mehrfach Gekränkter glaubte der Herzog an die Berechtigung mehrfacher Geldbußen, die faktisch als Ersatz für den Ausschluß von der Akkon-Beute gedacht waren."

1193 übergab Leopold seinen Gefangenen an den Kaiser, der ihn auf die Reichsburg Trifels bringen ließ. Das Feilschen war lange, da auch John Ohneland daran Interesse hatte, daß sein löwenherziger Bruder weiter festgehalten wurde. Zu guter Letzt erhielt Leopold neben der Lösegeldzusicherung auch noch die, seinen Sohn mit der Königstochter verheiraten zu können!

Die Geldsumme aufzubringen war auch in drei Eintreibungsaktionen nicht möglich, man mußte noch auf den Kirchenschatz zurückgreifen. Vor genau 800 Jahren wurde Richard schließlich frei, und Leopold erhielt 70.000 Silbermark oder 16.366 kg! Mit so gesteigerter Finanzkraft wurden nicht nur die Stadtbefestigungen von Hainburg und Enns verstärkt, sondern auch die Siedlungsfläche von Wien erweitert und Stadtgründungen wie die von Wiener Neustadt eingeleitet. Zugleich mit dem Eintreffen des Lösegeldes wird die Münzstätte von Krems nach Wien verlegt. Mit einem Konsortium reicher Wiener Bürger, die auf Gewinn und Verlust Geld herstellen, sind alle Finanzprobleme gelöst. Von nun an werden die Wiener Pfennige in den Donauländern wichtig.

Richard Löwenherz interveniert noch beim Papst wegen Gefangennahme eines Kreuzfahrers, und Leopold wird exkommuniziert, bleibt aber hart, droht eher, bei Nichterfüllung des Kontrakts Richards Geiseln töten zu lassen. Aus englischer Sicht brennen daraufhin Städte ab, Dürre und Überschwemmungen „verwandeln die Feldfrucht in Würmer", dazu stürzt Leopold mit offenem Beinbruch vom Pferd, damals ein Todesurteil. Er verzichtet auf seine Restforderung, wird vom Bann gelöst und stirbt am letzten Tag des Jahres 1194. Sein ältester Sohn Friedrich der Streitbare läßt die Geiseln frei, und das Land floriert, nimmt bald in der Rangliste der Reichsfürstentümer den 2. Platz nach Böhmen ein.

Richard Löwenherz erscheint somit nach all den nicht nur von menschlichem Edelmut sprechenden Verwicklungen als unser Wohltäter und Begründer unseres Glücks!

Lore Toman

Neuerscheinungen im OÖ. Landesarchiv

Oberösterreicher 8

mit Beiträgen über Franz Bachinger, Karl Baumgärtel, Zyrill Fischer, Georg Grüll, Erasmus Handel, Norbert Hanrieder, Marlen Haushofer, Joseph Kronsteiner, Alfred Kubin, Hans Linser, Ignaz Mayer, Hans Plank, Joseph Ramsauer, Josef Sattler und Franz Viehböck.

244 Seiten, ill. öS 264,-

* * * * * *Ab Dezember 1994 erhältlich:* * * * * *

Das Haushaltsbüchl der Grünthaler

Bearbeitet von Alexander Sperl

Die als 3. Band der "Quellen zur Geschichte Oberösterreichs" erscheinende Edition macht eine höchst seltene Quelle zur Wirtschafts- und Sozialgeschichte der frühen Neuzeit aus den Beständen des OÖ. Landesarchivs allgemein zugänglich. Ein umfangreicher Kommentar und detaillierte Sachverzeichnisse erschließen den Originaltext, der Einblick in Lebensweise und Lebensweisheit - eines verantwortungsbewußten "Hausvaters" des 17. Jahrhunderts gewährt.

ca. 340 Seiten öS 240,-

Bestellungen bitte an: OÖ. Landesarchiv, Anzengruberstr. 19, 4020 Linz

Als Mitglied des OÖ. Musealvereines bestelle ich abzüglich 25% Rabatt

..... Exemplar(e) OBERÖSTERREICHER 8 á S 264,-

..... Exemplar(e) HAUSHALTSBÜCHL á S 240,-

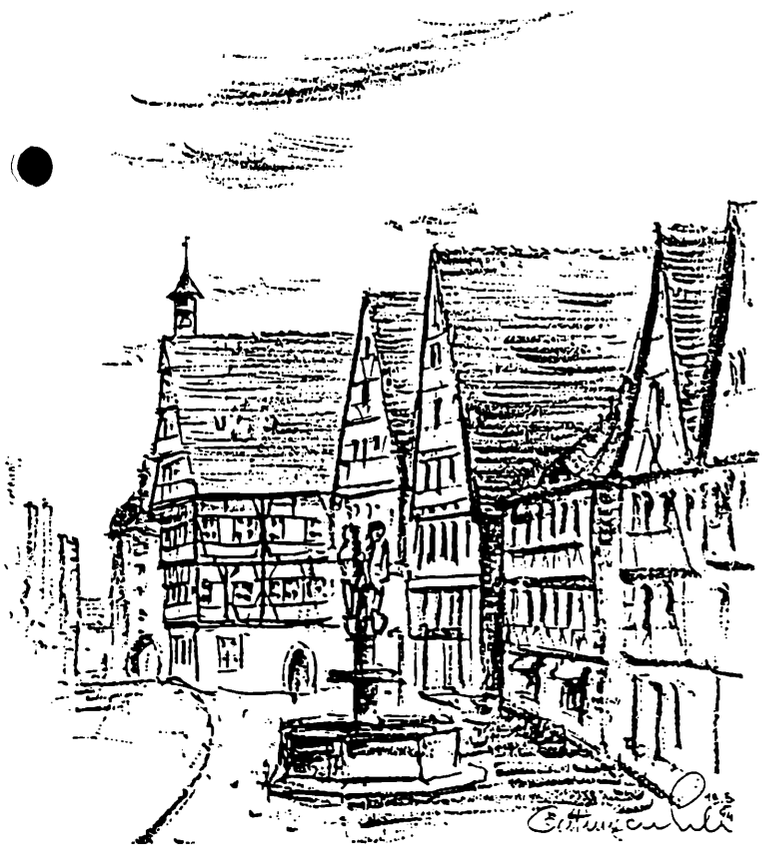
Name und Anschrift (bitte Blockbuchstaben)

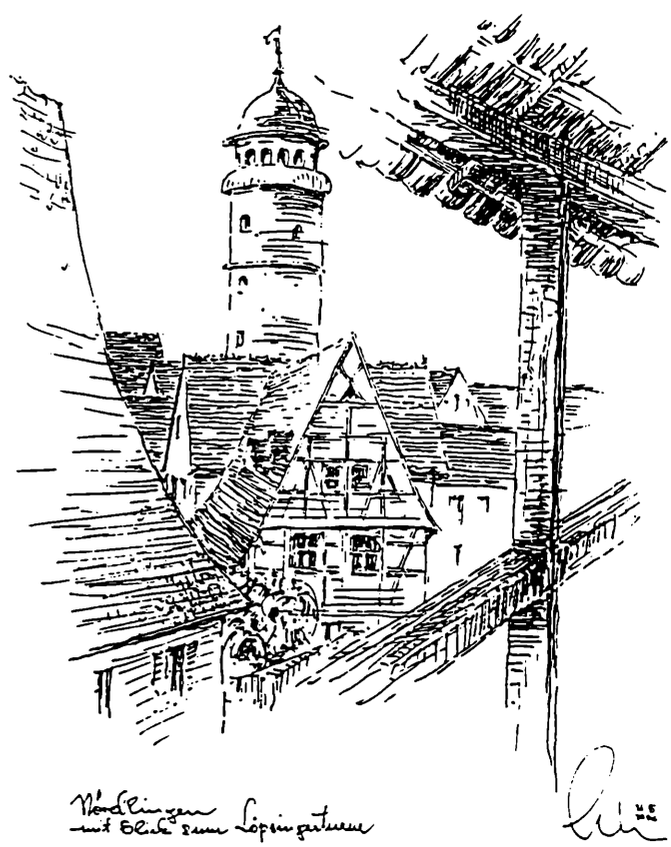
Datum und Unterschrift

Berichte über unsere Veranstaltungen

Zur südlichen Romantischen Straße und ins Ries. (12.- 15. Mai 1994)

Als etwas eigenartig wurden die Riesbewohner von uns angesehen, wenn sie geradezu ehrfürchtig von ihrem ehemaligen Landesherrn sprachen, denn seit 1806 ist man hier bayerisch! Für uns waren die Grafen, die späteren Neufürsten von Öttingen, ein eher unbekanntes, wenn nicht unbedeutendes Geschlecht. Diese Meinung kehrte sich schnell zum Besseren, da wir die schmucken Residenzen in Öttingen und Wallerstein besuchten. Vor allem aber dann, als wir den Wallersteinschen Kalkfelsen erstiegen hatten und den Rundblick über das reiche und fruchtbare Land der Fürsten bzw. ihrer (ehemaligen?) Untertanen genossen hatten. Tief beeindruckt waren wir vom Museumsbesuch in Nördlingen, wo unter anderem eine Simulation des vor 15 Millionen Jahren stattgefundenen Meteoriteneinschlages gezeigt wurde, bei dem das Ries seine heutige Gestalt erhielt. Hier wurde uns voll bewußt, welch gewaltige Veränderungen der Landschaft der Einschlag eines für die Erde eher kleinen Gegenstandes nach sich zieht.
Das überreiche Programm führte uns die landschaftliche und städtebauliche Schönheit des Rieses und seiner Umgebung vor Augen. Aber auch die geschichtliche Bedeutung von den Römern über die Staufer und Habsburger bis hin zur jüngsten Gegenwart wurde uns deutlich gemacht. Wie durch ein Wunder ist die mittelalterliche Prägung so manchen Städtchens erhalten geblieben und alte traditionsreiche Feste werden heute noch in Form von Märkten, Umzügen und sportlichen Veranstaltungen hochgehalten. Auch die Wallfahrt hat einen hohen Stellenwert, wie wir uns in Maria Bründl selbst überzeugen konnten. Vor den zahlreichen Beichtstühlen standen Menschenschlangen, trotzdem gelang uns eine Besichtigung der Kirche und ein kurzes Augenwaschen beim Bründl.
Für alles Erlebte möchten wir uns bedanken, es bleibt nur zu hoffen, daß wir bald wieder einmal eine so schöne Reise mit "unserem" Herrn Dr. Wacha erleben dürfen, bei der alles bis ins letzte Detail stimmt.





Wehr- und Wallfahrtskirchen in Kärnten (9.6. - 12.6.1994)

Der Titel wies auf eine reine Kirchenfahrt hin, was offensichtlich den einen oder anderen abgeschreckt hat. In Wirklichkeit war es eine hochinteressante und lehrreiche landeskundliche Reise durch Kärnten und die Obersteiermark.

Vorerst zu den Kirchen: Es waren 22 an der Zahl, die bewältigt werden mußten. Kärnten nimmt bekanntlich mit über 1000 Kirchen eine führende Stellung in den Bundesländern ein. Die Wehrkirchenmit ihren Befestigungen waren durch die Einfälle aus dem Osten eine Notwendigkeit. Von den besuchten Wehrkirchen sind erwähnenswert: die Wehr- und Wallfahrtskirchen St. Wolfgang in Grades und Unsere Liebe Frau in Waitschach, ebenso die Kirchenburg Diex und die Kirchenfestung Mariahof.
An interessanten Wallfahrtskirchen sei neben Maria Saal - die sicher eine ganz besondere Stellung nicht nur im Kärntner Wallfahrtswesen einnimmt - die vielbesuchte Wallfahrtskirche Hochfeistritz und die Kirche am Magdalensberg genannt.
Erwähnt werden muß auch noch der Dom zu Gurk - einer der schönsten romanischen Kirchenbauten in Österreich und die Pfarrkirche in Lieding, von der behauptet wird, sie sei einer der schönsten Kirchenbauten Kärntens.

Die landeskundliche "Linie" führte vom Magdalensberg über St. Veit und Friesach nach Hüttenberg. Also über die Eisenverhüttung sowie Handel vom 3. vorchristlichen Jahrhundert bis in die Jetztzeit. Sehr angenehm angetan waren wir von den Informationen hiezu, die weit über das "Normale" hinausgingen.

In logischer Folge stand die dritte "Linie", durch den Magdalensberg mit den Römern, so gut wie fest. Hier durfte die Prunner-Kapelle mit den Steinen des ersten Römersammlers des Zollfeldes ebensowenig fehlen, wie die Kirche St. Donat mit ihrem reichhaltigen Römersteinschmuck.

Zusammenfassend kann gesagt werden, daß wir eine reiche Fülle von Informationen erhielten, die von Herrn Dr. Wacha noch bereichert wurden durch persönliche Erfahrungen aus seiner Studienzeit, in der er diese Landschaft mit dem Fahrrad bereiste. Untergebracht waren wir bestens im ehemaligen Kloster in St. Georgen am Längsee. Es waren lehrreiche und schöne Tage, dafür haben wir uns bei unserem Reiseleiter Dr. Wacha ebenso zu bedanken wie beim Team um Professor Puffer für die Organisation.

Fascination Archäologie - Kulturwelten im Vergleich. (6.7.1994).

Ein besonderes Ereignis stellte Anfang Juli der Besuch der Ausstellung "Faszination Archäologie" im Linzer Stadtmuseum NORDICO dar. Der Schweizer Fabrikant, Dr. Marcel Ebnöther, zeigte eine repräsentative Auswahl seiner in 30jähriger Sammlertätigkeit erworbenen Schätze, die er kürzlich dem Museum zu Allerheiligen in Schaffhausen als Schenkung übergeben hatte. Seine Vorliebe galt Fundobjekten, die in ihrer Ausdrucksform Rückschlüsse auf die Verhaltensweise der Menschen aus verschiedenen Kulturkreisen der Alten und Neuen Welt zuließen. Erstaunlich ist oft die Ähnlichkeit von Schmuck, Waffen, Masken, Musikinstrumenten, der Darstellungen von Mensch und Tier und der Wahl der Materialien und Techniken mit der diese gestaltet wurden, zumal es sich um Exponate, wie z.B. Ritzzeichnungen aus den Pyrenäen 15.000 bis 10.000 Jahre vor Chr. und Gefäße 500 Jahre vor Chr.(Griechenland), 500 Jahre nach Chr. (Peru), handelt. Schönheit und Kostbarkeit zeichnen diese Sammlung aus von der das eine oder andere Stück auch Seltenheitswert besitzt oder gar einmalig ist.
Welchen Wert gerade diese Sammlung auch für die vergleichende Geschichtswissenschaft darstellt, wurde uns von Herrn Dozent Dr. Erwin Ruprechtsberger dargelegt. Die Mitglieder des Oberösterreichischen Musealvereins bedanken sich für diese Führung aufs Allerherzlichste. E.D.

UNSERE NÄCHSTEN VERANSTALTUNGEN

Organisation : Prof. Emil Puffer

Anmeldungen für alle Veranstaltungen sind ab

Montag, 14. November 1994, 9,00 Uhr

im Vereinssekretariat möglich. Anmeldungen von Berufstätigen und Auswärtigen sind ausnahmsweise auch schriftlich bzw. telefonisch möglich, Anrufe können jedoch am Anmeldetage erst ab 10.30 Uhr entgegengenommen werden. Pro Person werden höchstens vier Karten für eine Exkursion ausgegeben. Die Kosten für Eintagsexkursionen sind gleich bei der Anmeldung zu begleichen.

15. November 1994 (Dienstag)

59. Linzer Spaziergang: Der Urnenhain in Urfahr

Von der Freistädter Straße bzw. vom Haupteingang zum Urnenhain wird ein Rundgang durch den Urnenhain gemacht, in dessen Verlauf auch die Ehrengräber (insbesondere jene einiger Linzer Bürgermeister) besucht werden. Im Zentralbau soll die Verabschiedungshalle mit der künstlerischen Einrichtung besonders besprochen werden. An dem Gebäude ist die Gedenktafel an den Erbauer,den Achitekten Julius Schulte, angebracht, der im Jahre 1923 noch während der Bauzeit gestorben ist.

Ort und Zeit: Freistädter Straße - Abzweigung zum Urnenhain **14,00 Uhr**
(erreichbar mit Autobus 33 und 38)

Führung: Senatsrat Dr. Georg W a c h a Linz

Teilnahme frei, freiwillige Spenden erbeten

25. November 1994 (Freitag)

Museumswesen in Oberösterreich - gestern - heute - morgen

Von der Geschichte des Sammelns, von den großen heimischen Sammlern (z.B. Graf Windhag), wie es Zibermayr 1933 in seinem grundlegenden Aufsatz dargestellt hat, soll der Vortrag zum Museumswesen des 19. Jahrhunderts und damit zu den Anfängen des Oberösterr. Musealvereins führen.
Wie sich die Dinge entwickelt haben, welcher Stand jetzt erreicht ist und welche Zukunftsperspektiven es gibt, soll zugleich als Basis für die kommenden Aufgaben des Musealvereins geschildert werden.

Ort und Zeit: Festsaal des OÖ. Landesmuseums (Museumstraße 14)
im Anschluß an die Vollversammlung **ca. 18,30 Uhr**

Vortragender: Senatsrat Dr. Georg W a c h a , Linz

30. November 1994 (Mittwoch)

Die Linzer Straßen

Wissen Sie, wo sich die Brüdergasse befand oder wo der Henkersteig verlief? Und kennen Sie einen Platz, der innerhalb von 25 Jahren gleich fünfmal seinen Namen gewechselt hat? Oder wissen Sie, wann die heute übliche Numerierung der Häuser eingeführt wurde? Dies und sonst auch viel Interessantes um die Linzer Straßen und ihre Benennung werden Sie an diesem Abend erfahren; über

die Anfänge der Häusernumerierung und der Benennung der Linzer Straßen werden Sie ebenfalls informiert, wie über den gegenwärtigen Vorgang bei der Namensgebung von neuen Verkehrsflächen.

Ort und Zeit: LKZ Ursulinenhof, Konferenzsaal im 1. Stock **18,30 Uhr**

Vortragender: Senatsrat Dr. Fritz M a y r h o f e r Linz

Eintritt frei, freiwillige Spenden erbeten

8.Dezember 1994 (Donnerstag - Feiertag)

Adventfahrt ins Innviertel

Die diesjährige Adventfahrt führt uns ins Innviertel. Den Anfang macht die Verkaufsausstellung **"Rund um den Christbaum"** in Ried im Innkreis, veranstaltet von der Goldhaubengemeinschaft "Mittleres Innviertel".
Der nächste Programmpunkt ist Reichersberg mit der bereits traditionellen **Krippenausstellung**, diesmal zum Thema "Linzer und Passauer Kirchenkrippen - der Krippenkünstler Karl Gruber - geschmückte Christbäume". Egal, ob es sich um eine "orientalische" oder um eine "heimatliche" Krippe handelt, man wird durch den besonderen Reiz und die starke Ausstrahlungskraft dieser Werke der Volkskunst und der Volksfrömmigkeit stets in den Bann gezogen.
Anschließend steht ein Besuch des **"Innviertler Adventsingens"** in der Stiftskirche Reichersberg auf dem Programm, mit Sängern und Musikanten wie den Innviertler Barockbläsern, dem Männerchor Neuhofen, der Chorvereinigung Reichersberg, den Pilstl-Dirndln und vielen mehr.
Den Abschluß dieser Fahrt bildet ein gemütliches, besinnliches vorweihnachtliches Beisammensein im Bräustüberl des Stiftes.

Abfahrt: Schillerplatz (Reisebüro Raml) **12,00 Uhr**

Führung: Dr. Alexander J a l k o t z y , Linz

Busfahrt, Führung und Eintritte S 220,—

---ooo000ooo---

Es tut uns recht leid, daß wir das Programm für die ersten Monate des kommenden Jahres noch nicht bekanntgeben können. Die Verwaltung des Ursulinenhofes kann aus personellen Gründen für die Zeit nach Neujahr keinerlei Raumreservierungen für Veranstaltungen im Hause entgegennehmen.

Wir haben jedenfalls vor, eine Vortragsreihe (mit Dias) über
Burgen und Schlösser in Oberösterreich
zu organisieren, allerdings wissen wir derzeit weder den Ort noch die Zeit dieser Vorträge. Näheres darüber erfahren Sie im nächsten Mitteilungsblatt, das wir bald nach Neujahr herausbringen wollen.

---ooo000ooo---

Wanderung auf hl. Spuren

Pilgerwege am Wolfgangsee

Der heilige Wolfgang, Bischof von Regensburg und Bayern, starb vor tausend Jahren am 31. Oktober 994 während einer Missionsreise in Pupping an der Donau. Sein wichtigster Wallfahrtsort liegt allerdings in St. Wolfgang am Wolfgangsee, wo er mit der Gründungslegende der berühmten Wolfgangkirche den Grundstein für seine Tiefe Verehrung in der Bevölkerung legte.

Von den reichlichen Einkünften, welche das Pilgergeschäft brachte, beauftragte die Kirche großartige Kunstwerke, wie den spätgotischen Altar von Michael Pacher (1481) in der Wallfahrtskirche St. Wolfgang. Ihn zu vollenden, dauerte zehn Jahre. Früher wurde sein prächtiger geschnitzter Mittelteil nur an hohen Feiertagen geöffnet.

Unsere Wanderung beginnen wir am besten in St. Gilgen (Schiffsverbindung von Sankt Wolfgang und Strobl bis 10. Oktober). Hinweisschilder Richtung Fürnberg und St. Wolfgang führen zu einem bequemen Uferweg; dort geht man direkt der Felsenwand entlang und genießt herrliche Ausblicke. Kurz nach dem Gasthof Fürberg (1 Stunde) biegt man in den steilen, aber ungefährlichen Waldweg Richtung Falkenstein – St. Wolfgang ab. Nach einem schweißtreibenden Aufstieg fällt eine offene Kapelle mit Kreuz auf; als Bußübung haben Reuige einst schwere Steine bis hierher getragen. Dann kommt eine Kirche. Sie beherbergt die Felsnische, in der im 10. Jahrhundert der heilige Wolfgang als Einsiedler gehaust haben soll.

In Paßnähe leitet ein schmaler, steiniger Pfad rechts hinauf zu herrlichen Stellen mit Ausblikken über den ganzen See.

(Aus "Was ist los" 1994/10)

Frohe Weihnachten
und ein glückliches neues Jahr!

Neue Bücherei Froschberg

Die vierzehnte Zweigstelle der städtischen Bücherei wird am 18. Oktober auf dem Linzer Froschberg, Ziegeleistraße 32, eröffnet. Dort, wo früher der Apotheker Heilmittel für den Körper an den Mann und die Frau brachte, dort gibt es nun direkt neben der Bushaltestelle „Johann-Strauß-Straße" allerlei Heilmittel für den Geist und die Seele in Form von Büchern. Für Erwachsene, Jugendliche und Kinder stehen die „Abenteuer im Kopf" bereit, ebenso Sachbücher, Reisevideos und sogar eine kleine Auswahl an englischsprachiger Literatur. Wer ein bestimmtes Buch sucht, kann es auch in der Hauptbücherei bestellen. Außerdem kann unter rund 120 Spielen für Kinder, aber auch für Erwachsene das passende gewählt werden. So ein Herbstabend im trauten Heim, wenn es draußen schon stürmt, vergeht bei einem Familienspiel wie im Fluge. Die Bücherei Froschberg, die von Brigitte Hartl, einem erfahrenen „Büchereihasen" – eifrige Leser vom Spallerhof kennen und schätzen sie – geleitet wird, ist an Dienstagen von 10 bis 13 und 14 bis 17 Uhr, an Donnerstagen von 14 bis 19 Uhr geöffnet.

(Aus "Was ist los" 1994/10)

BEITRITTSERKLÄRUNG

Ich trete dem OÖ. Musealverein - Gesellschaft für Landeskunde als Mitglied bei.

Name:

Beruf:

Adresse:

Datum: Unterschrift:

Dieses Bild ist leider alles, was uns vom Opa blieb....

Das soll bei mir ganz anders sein, wenn ich einmal nicht mehr bin. Dafür hab´ich bestens vorgesorgt.

Die Allgemeine Sparkasse Oberösterreich hat mir bei meiner Vorsorge gleich mehrfach geholfen:

Zunächst von Anfang an durch gute Tips für meine Geldanlagen. So hab´ ich mir im Laufe der Jahre doch einiges zusammensparen können.

Und erst jetzt wieder: durch ein Handbuch* zu einem Thema, über das man normalerweise gar nicht gerne spricht. Darin hab´ ich in verständlicher Form alles gefunden, was man zum Thema Vererben und Erben einfach wissen muß, damit den Nachkommen einmal mehr bleibt, als mir von meinem Opa...

AS P 1/93 IMT

* *Dieses informative "HANDBUCH ZUM ERBRECHT" erhalten Sie in Ihrer Allgemeinen Sparkasse Oberösterreich gegen eine geringe Schutzgebühr.*

Allgemeine Sparkasse Oberösterreich

Herausgeber und Medieninhaber (Verleger):
Oberösterr. Musealverein - Gesellschaft für Landeskunde
Redaktion: Prof. Emil Puffer und Dr. Alexander Jalkotzy
Inhalt: Vereinsnachrichten
Verwaltung: Landstraße 31 (Ursulinenhof), 4020 Linz

Bürozeiten: Mo - Di 9.00 - 12.00
Mi 9.00 - 13.00
Do 16.00 - 18.00

Telefon (0732) 77 02 18

Bankverbindung: Allgem. Sparkasse Linz
Konto Nr. 0200-302610, BLZ 20320

P. b. b.
Erscheinungsort Linz
Verlagspostamt 4020 Linz

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Mitteilungen der Gesellschaft für Landeskunde und Denkmalpflege Oberösterreich (früher bis 2013: Mitteilungen Gesellschaft für Landeskunde Oberösterreichischer Musealverein)

Jahr/Year: 1994

Band/Volume: 24_4

Autor(en)/Author(s):

Artikel/Article: Mitteilungen Gesellschaft für Landeskunde Oberösterreichischer Musealverein 1994/24/4 1-12